©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

doch fest, daß der Nachbarberg des Zirbitzkogels, der Kreiskogel, mindestens ebensogute Fangplätze beherbergt als ersterer selbst. Lichtfanggerät hatte ich leider wegen der Kriegslage nicht mitnehmen können und so blieb der hier gewiß zu erwartende Erfolg leider aus. Nächsten Tag nahm ich den Abstieg gegen Neumarkt in Steiermark. Hiebei kam ich etwas vom markierten Wege ab und gelangte in etwa 1400 m Höhe an ein Hochmoor, woselbst ich in einigen Stücken bereits stark geflogene *Argynnis aphirape* Hb. traf. Jedenfalls eine interessante Feststellung dieses für Steiermark erst wenig nachgewiesenen Falters. Freude machte mir auch noch eine kleine Anzahl von *Argynnis thore* Hb., und schöner großer *Argynnis amathusia* Esp.-♀♀.

Im Anschlusse an meine Ausführungen über die Entwicklungszeiten der behandelten *Gnophos*-Arten möchte ich noch auf den Umstand hinweisen, ob nicht das beobachtete jahrweise gänzliche Ausbleiben gewisser *Gnophos*-Arten wie z. B. *Gnophos serotinarius* Hb., *sordarius* v. *mendicarius* HS. nicht etwa auch auf eine solche zweijährige Entwicklungszeit zurückzuführen ist. Beobachtungen hierüber wären am Platze. — Bei *Gnophos zellerarius* Frr. ist dies aber sicher nicht der Fall. Diesen Falter traf ich an seinen Fundstellen in den Sanntaler-Alpen und am Hochstadel noch jedes Jahr an. —

Anschrift des Verfassers: Klagenfurt, Morogasse 1.

Ein ganz kleiner Wandervogel — Larentia fluviata Hb.

Von Dr. Heinrich Kolar, Wien.

Ein Micro, *Stenia punctalis* Schiff., den ich einmal an einer hellbeleuchteten Mauer erblickte und dessen weißer Vfl.-Mittelpunkt mir sofort auffiel, machte mich auf *Larentia fluviata* Hb. (= *Nycterosea obstipata* F.) aufmerksam. Den ersten Falter dieser Art fand ich an einer Laterne im Währinger Cottage am 20. Mai 1902, seither konnte ich diesen kleinen Wandervogel, der, wie ich später erfuhr, fast durch die ganze Welt verbreitet ist, öfter beobachten, so im Prater am 3. Oktober 1908, in der Lobau am 26. Juli. Aus einem in unserer Gartenveranda in Döbling am 15. August 1910 gefangenen ♀ erzog ich mit Chrysanthemen in einigen Wochen —das erste ♂ schlüpfte am 29. September 1910 — mehrere schöne Exemplare, die bei Fritz Wagner viel Anklang fanden. In meiner Sammlung besitze ich außerdem Belegstücke vom Bisamberg, von Windischgarsten, aus Krain und den Julischen Alpen (vom 2. 7. 1928 und 6. 11. 1929), ferner aus Dalmatien (Ragusa, Gravosa), aus Albarracin und Syrien (Beirut). In ihrem interessanten „Beitrag zur Lepidopterenfauna des Rifgebirges von Spanisch-Marokko" melden die Verfasser — Dürck und Reisser — auf S. 261 das Vorkommen von *fluviata,* auch in etwas abweichenden Formen mit verändertem Mittelband von Izilan im Juni, die ♀ häufiger am Lichte als die ♂.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Im „Prodromus der Lepidopteren-Fauna von Niederösterreich" Wien 1915 finden wir das Vorkommen der Art in den Zonen 2, 3, 5 und 10 (Oestl. Kalkalpen, Bruchrand der Alpen, Wiener Wald, Donau-Auen) verzeichnet. Dazu kommt noch Zone 11 (Marchfeld): Oberweiden 5./6. 26, 30./5. 30 (Reisser), ferner Burgenland (Rust. 23./6. 1928, Reisser). In Steiermark kommt *fluviata* nach Hoffmann-Klos bei Krieglach und bei Graz vor. Hirschke hat die Art bei Aflenz, Löbel bei Kindberg gefunden. In Oberösterreich wurde sie bei Steyr, in Krain durch Hafner bei Ratschach festgestellt. In Nordtirol gilt *fluviata* nach Hellweger als seltenes südliches Zugtier, das in doppelter Generation meist am Licht bei Innsbruck in der Zeit vom 3. Juni bis 2. November erbeutet wurde. Vereinzelt und selten ist die Art in Südtirol, wo sie bei Bozen, Meran, Brixen, Brennerbad und nach Hartig auch in den Dolomiten vorkommt. In der Schweiz besitzt *fluviata* nach Vorbrodt-Müller Rutz eine ziemliche Verbreitung: Bern, Büren, Dübendorf werden als Orte des Vorkommens genannt.

Larentia fluviata = *gemmata* von Hübner in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Schmetterlinge" im Jahre 1790 beschrieben, ist durch das verschiedene Aussehen der beiden Geschlechter auffällig; das ♂ ist ockerbräunlich mit zahlreichen gewellten Querlinien — darum *fluviata* = die Gewässerte — und feinem schwarzen Mittelpunkt der Vfl. Das ♀ ist dunkel graurot mit größerem weißen, schwarz gekernten Vfl.-Mittelpunkt. Von den Aberrationen ist die auffälligste die ♀ ab. *olivacea* Mathew mit olivenbrauner Grundfarbe, die beiden anderen von Mathew benannten *„marginata"* und *„obsoleta"* treten wenig hervor. Die sehr variable, grau bis braun gefärbte Raupe lebt polyphag auf niederen Pflanzen, ich erzog sie seinerzeit, wie erwähnt mit Chrysanthemen, sie gedeiht aber auch, wie Cortis Zucht dies erwiesen hat, mit Galium sehr gut. Nach dem Katalog von Staudinger-Rebel kommt *Larentia fluviata* Hb., allerdings selten, fast in ganz Europa vor, ferner in einem großen Teil Asiens, in China, Japan und Korea, in Nord-Amerika und an der Ostseite Süd-Amerikas, ferner in Afrika und auf Madeira und den Canarischen Inseln. All dies erweist die rege Wanderlust des Tierchens. Während Prout der Ansicht ist, daß sich die Art zweifellos durch wiederholte Zuwanderung erhält, wird dies von Hoffmann-Klos bestritten.

Anschrift des Verfassers: Wien, XIX/117, Medlergasse 3 a.

Etwas über die Höhenverbreitung von Synchloë (Pieris) callidice Esp.

Von Emil Hoffmann, Linz an der Donau.

Prof. H. Kolar, Wien[1]), gibt uns einen sehr ausführlichen Bericht über die Höhenverbreitung von *Leucochloë (Pieris) daplidice* L. Die Leser werden gestaunt haben, in welch hohe Regionen

[1]) In dieser Zeitschr. 28. Jahrg., 1943, S. 51.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1945

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Kolar Heinrich

Artikel/Article: Ein ganz kleiner Waldvogel-Larentia fluviata Hb. 90-91